



Das Wilde und das Schöne

Saskia Groneberg entdeckt in ihren Fotografien und Filmen die mühsam gebändigte Natur

Malerisch sehen sie aus, die Landschaften von Saskia Groneberg. In weichen Grauabstufungen steigen Wiesen und Wälder bis zum Horizont. Und ist dort nicht sogar ein Hirte mit seiner Herde zu sehen? Doch bei genauerem Hinsehen erweist sich der Wiesenweg als mühsam kultivierte Anlage, der kahle Baum als frischgepflanzter Schössling – und der Hirte als schnöder Tourist in Funktionskleidung im Wörlitzer Park. »Wir erträumen uns eine ideale Umgebung. Aber wir entkommen der Welt nicht«, sagt Groneberg. Ihren Blick richtet sie daher genau auf diese Diskrepanz, auf

den Bruch zwischen paradiesischem Idyll und menschengemachter Utopie. Bereits 2012 erhielt die 35-jährige Künstlerin den Nachwuchsförderpreis »gute aussichten« für junge deutsche Fotografie, es folgten Auslandsstipendien des GOETHE-INSTITUTS in Bangalore und, kürzlich erst, in Kyoto. Ihr bisher größter Erfolg: 2016 die Nominierung für die Shortlist des renommierten »Prix Pictet« für Fotografie und Nachhaltigkeit – zusammen mit Thomas Ruff. Und damit verbunden eine Ausstellungstournee vom VICTORIA AND ALBERT MUSEUM aus durch die ganze Welt. Zuletzt wurde Groneberg mit

dem Förderpreis für Fotografie der Stadt München ausgezeichnet.

Ihre Arbeit bezeichnet sie als »visuelle Forschung«. Ausgehend von einer Entdeckung umkreist sie ein Thema mit dem Fotoapparat oder der Filmkamera, erarbeitet Skizzen, Installationen, Videoarbeiten. So widmet sie sich in einer ganzen Serie vernachlässigten, wuchernden oder liebevoll verhätschelten *Büropflanzen*. Sie filmt den *Wasserfall* im Englischen Garten und präsentiert ihn in einer Zweikanal-Videoinstallation im Endlosloop: Die Anlage aus der Romantik wird heute nicht mehr zur stillen Kontemplation, sondern



▲ In einer anderen Serie erforschte die Künstlerin den Umgang von Büroarbeitern mit ihren Pflanzen

OHNE TITEL AUS DER SERIE BÜROPFLANZE, 50 X 70, 2012

◀ In ihrem aktuellen Künstlerbuch erkundet Saskia Groneberg den Wörlitzer Park

TEIL DES DIPTYCHONS FAMILIE AUS DER WERKGRUPPE VESUV, VENUS, 100 X 130 CM, 2015

von Horden kreischender Jugendlicher genutzt, die sich im Strom treiben lassen – und auf den Videostills doch manchmal wirken wie auf einem Gemälde von Hans von Marées. Gronebergs aktuelles Projekt ist ein Künstlerbuch zum Wörlitzer Park (Verlag Edition Tautbe), der im 18. Jahrhundert bei Dessau angelegt wurde: mit Grotten, Einsiedelei, Venustempel und einem künstlichen, Lava speienden Vesuv. Auf den Schwarzweißfotos erscheinen Vesuv und Venus als das ewig ungleiche Paar der Mythologie. Oder, wie Groneberg sagt, als das »Wilde und das Schöne«, das sie immer wieder fasziniert. // TANJA BEUTHIEN

SASKIA GRONEBERG

GEBOREN: München, 1985.

WOHNORT: Berlin, München.

AUSBILDUNG: Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

GALERIE: Noch ungebunden.

WEBSEITE: saskiagroneberg.de

INITIALZÜNDUNG: Eher Prozess als Zündung: Kunst ist das, was mich seit der Kindheit antreibt, schon immer meine Welt und meine Sprache. Eine Rolle spielte aber sicher auch die Angst davor, mein Leben lang in einem Büro absitzen zu müssen.

HÖHEPUNKT: Meine Bilder im V&A London prominent neben Thomas Ruff hängen zu sehen. Und die vielen kleinen Momente, wenn ich recherchiere, etwas entdecke, wenn sich etwas fügt, wenn die Arbeiten plötzlich ihr Eigenleben entwickeln.

TIEFPUNKT: Dass Künstlerhonorare in städtischen und staatlichen Häusern noch immer keine Selbstverständlichkeit sind.

CREDO: Den Dingen ihre Zeit geben.

EIN RAT, DER IHNEN GEHOLFEN HÄTTE:

Dem Bauchgefühl mehr Raum zugestehen. Ruhig auch mal Nein sagen.

WARUM KUNST?

Ich kann nicht anders.

